



Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Grafenbühl & Co., Wildbad; Hochdruck-Druckerei: Grafenbühl & Co., Wildbad. — Postfach 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Zeile 10 Pf. Familien-Anzeigen, Berlin-Anzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Textteil die 10 mm breite Zeile 12 Pf. — Abdruck nach vorheriger Genehmigung. — Inhalt der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen über den geschäftlichen Verkehr notwendig wird, ist jede Nachdruckverweigerung ausgeschlossen. — Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 260

Februar 479

Mittwoch den 6. November 1935

Februar 479

70. Jahrgang

Wirrungen um das Silber

China „nationalisiert“ seine Silberbestände — Rückwirkung auf die Londoner Börse?

Die chinesische Regierung hat mit sofortiger Wirkung die gesamten Silberbestände Chinas „nationalisiert“, d. h. die Besitzer von Silber verpflichtet, es an den Staat gegen Banknoten abzuliefern. Zahlungen, und zwar sowohl öffentliche, wie Steuern, dürfen in Zukunft nur noch in Banknoten geleistet werden.

Die Währungsfrage war immer ein besonders schwieriges Thema volkswirtschaftlicher Erkenntnisse. Mancher ist nie hinter ihre Geheimnisse gekommen. Und das, obwohl wir, nicht nur in Deutschland, sondern so ziemlich in allen Ländern der Erde, in den anderthalb Jahrzehnten seit Kriegsende einen Anschauungsunterricht in Währungsdingen bekamen, der uns in mancher Hinsicht höchst schmerzliche Klarheit verschaffte. Die Begriffe „Goldstandard“, „Abwertung“, „Inflation“, „Deflation“ gehörten mit einem Male zum ständigen Wortschatz der Zeitungen. Handels- und Zahlungsbilanz werden mit Gründlichkeit erörtert, und daß man „Devisen“ bewirtschaften muß, ist heute beinahe eine Elementarweisheit national-ökonomischen Denkens geworden.

Dabei sind wir in Deutschland noch in einer verhältnismäßig glücklichen Lage. Wir müssen uns mit den verfügbaren Devisen zwar auch recht genau einrichten und können infolgedessen wohllos ausländische Waren kaufen. Nur was für die Gesamtwirtschaft dringend erforderlich ist, rechtfertigt die Freigabe von Devisen für die Einfuhr. Aber eine Sorge, um die die Bürger so vieler anderer Staaten sich den Kopf zerbrechen, haben wir nicht: die um den Kurs der Reichsmark. Wenn einst das „Wunder der Rentenmark“ die Welt in Erstaunen versetzte, jene geniale Maßnahme, mit dem dem Inflationssturz der einseitigen Mark islogartig ein Ende bereitet wurde, so staunt sie heute über das Wunder der absoluten Stabilität der Mark, obwohl ihre Golddecke in der Höhe der einseitigen politischen Verschuldung Deutschlands, der allgemeinen Wirtschaftskrisis und der Handelshemmnisse weiter dahingediehen ist als in anderen Ländern. Die straflose Steuer der Reichsmark durch die Geld- und Devisenwirtschaft durch die Reichsbank läßt den vorhandenen Goldbestand beinahe als eine belanglose Nebensächlichkeitserscheinung. Die Wirtschaft Deutschlands ist nicht zuletzt durch die vom Staate ihr gegebenen Antriebe, neu aufgelebt. Nirgends aber zeigt sich etwa eine inflatorische Aufblähung des Geldumschlages. Die Reichsmark, nur äußerst schwach mit Gold gedeckt, ist heute eine der am festesten stehenden Währungen der Welt. Und damit könnte man eigentlich zu der Ansicht kommen, daß die Währungsfrage noch immer ein recht schwieriges, an Rätseln reiches Thema ist.

Silberdeckung in USA.

Eins dieser Rätsel, mit dem wir uns allerdings in Deutschland nicht herumzuschlagen brauchen, ist die internationale Silberfrage. Sie ist immer schon, mindestens seitdem die Welt das Gold als Zahlungsmittel bevorzugte, eine geheimnisvolle Angelegenheit gewesen. Je stärker die mit dem Golde verknüpfte Währungsstiftung die Völker wirtschaftlich in Abhängigkeit brachte, desto mehr glaubte man hier und da, im Silber einen rettenden Ausweg zu finden. Namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, aber in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auch in gewissen agrarischen Kreisen Deutschlands, hat man sehr stark mit dem Gedanken gespielt, das Silber neben dem Golde wieder zum Zahlungsmittel zu machen. In Amerika war einer der Gründe dafür die starke Silbergewinnung im Lande selbst. Als dann der Kriegsausgang einen ungeheuren Goldstrom nach den Vereinigten Staaten lenkte, sind all diese bimetalistischen Pläne rasch vergessen worden. Man konnte sich in dem Bewußtsein, den größten Goldschatz der Welt in den Kellern der Bundesreservobanken zu wissen.

Das wurde wieder anders, als die Krisis auch die amerikanische Wirtschaft heimsuchte, als Paris der starke Magnet für die Goldflüsse der Welt wurde. Und als Roosevelt in Washington an die Macht kam und mit gänzlich neuen Gedanken der Krisis zuleibe ging, da tauchte auch die Idee wieder auf, die metallischen Grundlagen des Dollars dadurch zu verbreitern, daß man das Silber neben das Gold stellte. Im Laufe des vorigen Jahres ist dann tatsächlich ein Gesetz herausgekommen, das die Deckung des Geldumschlages zu einem Viertel aus Silber zu bilden sei. Das schien eine inneramerikanische Angelegenheit, die das Ausland nur insoweit anging, als sie unter Umständen Einfluß auf die Bewertung der Dollardevisen haben konnte.

China verliert sein Zahlungsmittel

Es zeigte sich bald, daß die internationalen Wirkungen ganz andere und weiterreichende waren. Die Vereinigten Staaten mußten, um das vorgezeichnete Deckungsverhältnis herstellen zu können, starke Silberaufkäufe vornehmen, die beispielsweise im Jahre 1931 nur zur Hälfte im Lande selbst erfolgen konnten. Die andere Hälfte kaufte man auf

ausländischen Märkten. Nun gibt es einige Staaten, die reine Silberwährungen haben, z. B. Mexiko und China. Beide bekamen die starke Silbernachfrage Washingtons sehr bald zu spüren, namentlich China, das größte Land der Erde, das mit Silberwährung arbeitet. Die amerikanischen Käufe trieben den Silberpreis in die Höhe, und die Folge war, daß aus China Silber in großen Mengen, und meistens in gemünzter Form, abfloß. In den Vereinigten Staaten hätte man das zwar erwartet, aber angenommen, dieser Abfluß würde sich im Wege einer verhärteten Warennachfrage Chinas vollziehen. Das war ein Irrtum. Die chinesische Regierung belegte, um die Abwanderung des Silbers zu verhindern, die Silberausfuhr mit einem hohen Exportzoll und erhob außerdem eine Ausgleichsabgabe. Damit war die erwartete handelspolitische Forderung unterbunden. Allerdings gelang es der chinesischen Regierung auch nicht, die Silberabwanderung völlig zu verhindern, denn es entstand nun ein ausgebreiteter Schmuggel mit chinesischen Silberdollars. Außerdem aber lingen die Chinesen an, Silber zu hamstern. Bei den ständig steigenden Preisen schien ihnen das eine sehr vorteilhafte Kapitalanlage zu sein. Allein in der Zeit vom 30. Dezember 1933 bis zum 29. Dezember 1934 hat sich der Silberexport Chinas von 439 Millionen Unzen auf 226 Millionen Unzen vermindert.

Das bedeutete für China aber nicht nur eine Verminderung der metallischen Umlaufmittel, sondern in der weiteren Folge auch eine Senkung der Kaufkraft, Schwierigkeiten für Banken, Industrie und Handel und, da in zunehmendem Maße Banknoten ausgegeben werden mußten, eine Kursentwertung der chinesischen Währung im Auslande. Der chinesische Dollar fiel beispielsweise in den letzten zehn Tagen des Monats Oktober an der Börse in Shanghai von 1,6 S. auf 1,3 S. Das sind nun wieder Erscheinungen, die alle diejenigen Länder interessieren, die Kapitalien in China angelegt haben, voran England. An der Londoner Börse werden ungefähr 24,5 Millionen Pfund chinesische Anleihen notiert. Man begt bereits Besorgungen, ob der Zinsen- und Tilgungsdienst dieser Anleihen noch lange wird aufrecht erhalten werden können, wenn das Abstrichen der chinesischen Währung weiter anhält, und die Bank von England hat bereits einen Ausschuh zum Schutze der englischen Interessen eingeleitet. Die Verfügung der chinesischen Regierung, durch die das Silber nationalisiert wird, stellt einen letzten Versuch dar, die Abwanderung und die Hamsterung des Zahlungsmittels zu verhindern und den Kurssturz aufzuhalten. Damit zusammen hängt auch die Nachricht von einer englischen Anleihe an China, die Japans Mißstimmung hervorruft.

Bedeutung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages

Zu dem Abschluß des bedeutamen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages wird der „Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ von maßgebender Seite geschrieben:

Mit diesem Abkommen ist ein Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der die rechtlichen Grundlagen für den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen regelt. Der umfangreiche Wirtschaftsvertrag mit seinen Unterabkommen und Anhängen setzt an die Stelle der bisherigen „Kompensationsabkommen“, Kontingents- und sonstige Einzelregelungen, einen wichtigen Neubau, der den gesamten Warenverkehr zwischen beiden Ländern umfaßt und auf Grundlagen stellt, die den beiderseitigen wirtschaftlichen Belangen entsprechen. In den Verhandlungen über den Wirtschaftsvertrag ist jene „klare und offene Sprache“ geführt worden, die seit dem für die Neugestaltung der deutsch-polnischen Gesamtbeziehungen grundlegenden Vertrage vom 26. Januar 1934 nach einem Worte des polnischen Außenministers Beck den „So-

den für den Aufbau dauerhafter Formen eines guten nachbarlichen Verhältnisses“ geschaffen hat. Trotz all der Schwierigkeiten, die sich aus den Folgen der Weltwirtschaftskrise, aus devisenrechtlichen Rücksichten und aus der allgemeinen Wirtschaftslage ergeben, hat der gute Wille beider Seiten und das gegenseitige Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Partners zu einer bedeutsamen Neuordnung geführt, die im Sinne der vom Führer und von Marschall Piłsudski zwischen beiden Ländern eingeleiteten Verständigungs-politik steht und sie auf wirtschaftlichem Gebiete ausbaut.

Mit dem neuen Wirtschaftsvertrage ist ein weiterer Schritt auf dem Wege vollzogen worden, den der Führer und Reichsführer Adolf Hitler in der Reichstagsrede vom Januar 1934 bezeichnete, indem er unmittelbar nach Abschluß des zehn-Jahresvertrages die Hoffnung ausdrückte, daß nunmehr auch die wirtschaftlichen Beziehungen eine Gestaltung derart erfahren würden, daß dem Zustande unfruchtbarer Zurückhaltung eine Zeit nützlicher Zusammenarbeit folgen könne. Dem zehn-jährigen Vertrag ist, dieser Hoffnung entsprechend, im März 1934 das Protokoll über die Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges gefolgt und — neben einer Reihe privatwirtschaftlicher und Einzelabkommen — der für ein Jahr geschlossene Kompensationsvertrag vom Oktober 1934.

Der zehnjährige Wirtschaftsvertrag geht in seiner grundsätzlichen wie in seiner praktischen Bedeutung und in seinem Umfange weit über das vorjährige Kompensationsabkommen hinaus. Als wichtigste und bedeutamste Neuerung führt er erstmalig zwischen Deutschland und Polen den Grundlag der Restbegünstigung für den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern ein. Statt der im bisherigen Warenverkehr befolgten Methode der Einzelkompensationen schafft der neue Wirtschaftsvertrag die Möglichkeiten einer erheblichen Ausdehnung des Warenaustausches und regelt dabei den Zahlungsverkehr über Verrechnungstellen so, daß ein Ausgleich der Handelsbilanz angestrebt werden kann, der sich auf dem ständigen, regelmäßigen Fluß der Wirtschaft ergibt.

Der Wirtschaftsvertrag, der zunächst bis zum 31. Oktober 1936 laufen soll, sieht die Möglichkeit der Verlängerung vor und schafft dadurch die erwünschte Festigkeit und Ständigkeit im Handelsverkehr. Fast noch wichtiger als diese Tatsache ist, daß er zugleich auch für die Biegsamkeit der Einzelbestimmungen vorsorgt und jederzeit die Möglichkeit gibt, die starren Paragraphen den praktischen Bedürfnissen und der Erfahrung anzupassen. Zu diesem Zwecke werden in Berlin und Warschau „Regulierungsausschüsse“ errichtet werden, deren Führung voraussichtlich für die Leiter der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen — deutscherseits Botschaftsrat Hemmen und polnische-seits Ministerialdirektor Sokolowski — übernommen werden. Die Aufgabe dieser ständigen Regierungsausschüsse wird es sein, in dauernder Fühlungnahme miteinander zu stehen, um alle bei der Durchführung des Wirtschaftsvertrages sich ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen und um durch etwaige Neuregelungen der Kontingents- und ähnlicher Bestimmungen von Jahr zu Jahr den Vertrag mit den praktischen Bedürfnissen der Wirtschaft in Einklang zu halten.

Eine polnische Stimme

Warschau, 5. Nov. Das Militärblatt „Polka Brojna“ schreibt zum Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, der Vertrag schaffe völlig neue Grundlagen für den polnisch-deutschen Handel und erweitere gleichzeitig die Einfuhrkontingente so, daß die Wirtschaft beider Staaten sich gegenseitig ergänzen könne. Das industrialisierte Deutsche Reich sei für das benachbarte Polen der Kunde und Lieferant. Die Bedeutung des neuen Vertrages gehe weit über das wirtschaftliche Gebiet hinaus. Nach dem Abkommen vom März 1934 und dem Kompensationsvertrag vom Oktober vorigen Jahres sei der zehnjährige Vertrag die weitere und letzte Etappe der Ausschöpfung der Spuren des Zollkrieges und ein Beweis für die Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen.

Venesch zur politischen Lage in Europa

Brag, 5. Nov. Außenminister Dr. Venesch machte am Dienstag in beiden Kammern eingehende Ausführungen zum Kampf um die Sicherheit in Europa und zum italienisch-abessinischen Konflikt. Der Minister gab einleitend nach einem Hinweis auf den Ernst der internationalen Lage einen Ueberblick über die Ereignisse des Jahres 1935 bis zum italienisch-abessinischen Konflikt, wobei er besonders der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Deutschland und der Verhandlungen über den Ostpakt gedachte.

Die tschechoslowakische Regierung, fuhr Venesch fort, bleibe auch weiterhin trotz der Unterbrechung der Verhandlungen Anhängerin des Donaupaktes und sei gemeinsam mit den übrigen Staaten der Kleinen Entente der Ansicht, daß kein so großes Hindernis vorhanden sei, um die Verhandlungen nicht mit Erfolg abzuschließen zu können.

Zum abessinisch-italienischen Konflikt erklärte der Minister, die italienische Regierung habe anscheinend das entschiedene Eintreten der Engländer für die Völkerbundsverpflichtungen nicht erwartet und auch an die Möglichkeit einer größeren Aktion des Völkerbundes nicht geglaubt. Der Völkerbund habe aber nach der klaren Stellungnahme Englands die weitra-

Kurze Tagesübersicht

Der italienische Vormarsch an der Nordfront auf Matale soll für einige Tage abgestoppt sein. Man erwartet für die nächsten Tage den Einzug der Italiener in Matale.

In London sind italienische Seeherrschändler zur Verbesserung der Flottenkonferenz, die anfangs Dezember beginnt, eingetroffen.

In Memel ist das Landesdirektorium Brunelaitis zurückgetreten. Am Mittwoch tritt der neue Landtag zusammen.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hielt eine Rede über die politische Lage in Europa, die über die tschechoslowakische Politik interessante Aufschlüsse gibt.

Nach japanischen Meldungen soll die Anleihe Englands an China 10 Millionen Pfund betragen.

König Georg hat von London aus an das griechische Volk eine Botschaft gerichtet und seine baldige Heimkehr angekündigt.

gende Bedeutung dieses neuen Abschnittes in der Geschichte Europas erfaßt. Die tschechoslowakische, betonte der Minister, ist weder mittelbar noch unmittelbar an dem Konflikt interessiert, und die Regierung wird nur auf Grund ihrer Völkerbundverpflichtungen eingreifen. An den freundschaftlichen Beziehungen der Tschechoslowakei zu Italien können auch die gegenwärtigen Ereignisse nichts ändern. Die tschechoslowakische Regierung hoffe bei Wiederherstellung des Friedens mit Italien, das erfolgreich abschließen zu können, was erfolgversprechend im letzten Jahr begonnen wurde.

Der Minister ging dann auf das Verhältnis zur Sowjetunion ein und stellte fest, daß der Vertrag mit der Sowjetunion weder geheime noch sonstige Zusätze enthalte, noch gegen irgend einen Staat gerichtet sei. Die Politik der Freundschaft mit Sowjetrußland diene nicht nur der Sicherheit des Staates, sondern vor allem dem dauernden Gleichgewicht in Europa.

Unser Verhältnis zum nationalsozialistischen Deutschland, fuhr Beneš fort, bleibt ebenso normal wie dies bereits in früheren Rundgedungen festgestellt worden ist. Wir hätten mit diesem Staat gern den Kontakt oder auch einen Pakt, wie ihn der Reichsaußenminister in einer Anregung zur Zeit der Konferenz von Stresa angedeutet hat, unterschieden und so den Ausgleich der Beziehungen, sowie eine größere gegenseitige Annäherung vorbereitet, denn wir haben mit Deutschland keine direkten Differenzen und werden sie auch, wie ich hoffe, in Zukunft nicht haben. Von uns aus werden auch niemals Anlässe oder Ursachen zu Differenzen mit Deutschland entstehen. Wenn sich Deutschland mit den Staaten Westeuropas einigt, werden wir dies warm begrüßen. In dieser Richtung haben wir niemals ein Hindernis gebildet. Wir könnten mit Deutschland Schwierigkeiten nur als Reflex der alleuropäischen Differenzen haben, denn die Staaten Europas hängen heute alle miteinander so stark voneinander ab, daß der allgemeine Friede Europas tatsächlich unteilbar ist. In dieser Beziehung ist namentlich auch die Politik der Staaten der Kleinen Entente Deutschland gegenüber absolut einheitslich. Wir gehen aber in jedem Falle so vor, daß in unserem gegenseitigen Verhältnis mit Deutschland nichts geschieht, was in der Zukunft ein gemeinsames Einverständnis hindern könnte und daß wir gemeinsam mit allen anderen Staaten, auch mit Deutschland, in einer Front der Arbeiter und Ketter des Friedens in Europa stehen können.

Bei dieser Gelegenheit wiederholte ich hier, was ich bereits anderwärts vielfach gesagt habe: Die Frage des inneren Regimes dieses oder jenes Staates kann im Rahmen unserer Friedenspolitik kein Hindernis für wahrhafte Einigung und Zusammenarbeit mit ihm sein. Wir sind Verbündete des demokratischen Frankreich. Wir haben uns mit dem Sowjetverband geeinigt, wir haben den Donaupakt mit dem tschechischen Italien vorbereitet, wir haben die Verhandlungen mit dem Vatikan erfolgreich beendet und wir wünschen auch mit dem heutigen Deutschland Frieden und Zusammenarbeit. Wir wollen, daß jedermann unsere Demokratie respektiert — und darum werden wir weder innerstaatlich noch zwischenstaatlich irgendwelche Zugeständnisse machen — wogegen wir unsererseits das politische Regime der anderen voll achten müssen.

Die Beziehungen zu Deutschland bleiben freundschaftlich. Die Beziehungen der Kleinen Entente zu Ungarn haben sich im Verlauf der Donaupaktverhandlungen verbessert. In unserem Verhältnis zu Polen ist keine Aenderung zum Besseren eingetreten. Die tschechoslowakische Regierung hat den guten Willen zur direkten Verständigung und widersteht keine ihrer früheren Anregungen zur Lösung des Konfliktes, wird aber auf ihrem Gebiet unter keinen Umständen eine ungehörige Agitation oder Aktion dulden.

Arbeitstagung im „Haus der deutschen Ärzte“

München, 5. Nov. Im neuen Haus der deutschen Ärzte eröffnete am Montag der Reichsarztzweckführer und Hauptamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit, Pg. Dr. Wagner, die gemeinsame Arbeitstagung der Gauamtsleiter des NS-Arztzweckbundes und des Hauptamtes für Volksgesundheit.

Der Reichsarztzweckführer konnte feststellen, daß sich in der letzten Zeit immer mehr eine klare Linie und eine ebenso klare Führung in der NS-Gesundheitsreform herausgebildet habe. Dabei sei wesentlich, daß stets das Vorrecht der Partei gewahrt bleibe. Der Redner wies weiter daraufhin, daß bei der Arztzweckauslese und Niederlassung am Grundtag des Landjahres für den jungen Arzt festgehalten werde.

Der Stellvertreter des Reichsarztzweckführers, Dr. Bartels, stellte als Richtschnur allen Handelns für den nationalsozialisti-

schen Arzt den Satz auf „Des Volkes Wohl ist oberstes Gesetz“. Der Verwaltungsführer des NS-Arztzweckbundes und des Hauptamtes für Volksgesundheit, Pg. Wittmann, sprach über organisatorische und verwaltungsmäßige Fragen. Der Beauftragte des Reichsarztzweckführers für die faschistische Vereinigung Deutschlands, Pg. Dr. Grotz, hebt als fundamentalen Grundsatz für die NSD. hervor, daß nur der Arzt zugelassen werde, der die Sicherheit bietet, daß er neben einer fachlichen Eignung sich rüchhaltlos für den Nationalsozialismus einsetze. Damit werde in der Zukunft der nationalsozialistische Arztstand erreicht.

Neuorganisation des deutschen Tierzuges

Berlin, 5. Nov. Der deutsche Tierzug ist durch den Reichsinnenminister weiter ausgebaut worden. Um die Arbeit der Tierzuchtvereine, den Gedanken des Tierzuges immer weiter zu verbreiten, einheitlich und zielbewußt zu gestalten, hat der Minister eine durchgreifende Neuorganisation des deutschen Tierzuges angeordnet, zur Spitzenerrettung den „Reichstierzuchbund“ in Berlin ernannt und ihn mit der Durchführung des Zusammenschlusses der deutschen Tierzuchtvereine auf ein einheitliches Grundgesetz beauftragt. Der Führer des Reichstierzuchbundes, Ministerialdirektor Dr. Buttman, weist darauf hin, daß der Reichstierzuchbund in ständiger Fühlung mit der Reichsregierung arbeite und daß ihm sämtliche deutschen Tierzuchtvereine unterstellt sind. In den bestehenden Tierzuchtvereinen werden neue gegründet; in jedem größeren Ort soll ein Tierzuchtverein sein. Die Vereine errichten in den kleineren Orten Ortsgruppen oder bestellen Ortsvertreter. Sie belehren und beraten die Volksgenossen, verfolgen Quälereien oder Mißhandlung der Tiere und stellen Strafantrag bei der Polizei oder den Gerichten. Das einheitliche Bindeglied zwischen allen Tierzüchtern ist das soeben zum ersten Mal herausgekommene „Reichstierzuchblatt“.

Dr. Buttman unterstreicht, daß auch die jährliche Tierquälerei bestraft werde. Eltern, Erzieher und Familienvorstände seien verantwortlich, wenn sie es unterließen, Kinder oder andere Personen, die ihrer Aufsicht unterstehen oder zu ihrer Hausgemeinschaft gehören, von einer Zuwiderhandlung gegen das Tierzuchtgesetz abzuhalten. Das Gesetz mache keinen Unterschied, ob die Quälerei an einem Haustier oder an einem in völliger Freiheit lebenden Tier begangen wird. Wer zum Beispiel mutwillig einem Käfer Beine oder einen Schmetterling Flügel ausreißt oder mit Absicht ein harmloses kleines Tier verlegt, das ihm über den Weg läuft, mache sich strafbar.

Wahlrede Baldwins

England und Frankreich wollen sich um eine friedliche Lösung bemühen

London, 5. Nov. In einer Wahlrede in Liverpool sagte Ministerpräsident Baldwin u. a.: Vor vier Jahren habe ich in dieser Halle erklärt, es handle sich nicht darum, einen neuen Staat zu schaffen, sondern den alten Staat zu retten. Wir haben den alten Staat gerettet. Diesmal wünschen wir eine Vollmacht, die es uns ermöglicht, unser Volk fortzuführen und die Schöpfer eines neueren Staates und, wenn es Gottes Wille ist, eines neuen Europa zu werden. England verlangt eine starke und erprobte Regierung. Aber ich glaube auch, daß Europa heute seine Hilfe auf England richtet, um Hilfe, Ratsschläge und eine Führung zu erhalten, wie es dies niemals zuvor getan hat.

Es gibt kein ermutigenderes Zeichen der Zeit als die Tatsache, daß der Völkerbund bei dieser heiligen hochwichtigen Krise eine Lebenskraft und eine Männlichkeit gezeigt hat, die ein gutes Vorzeichen für den kollektiven Frieden der Zukunft bilden. Ferner sagte Baldwin, in ganz Europa herrsche zweifellos ein starker und entschlossener Wunsch nach Frieden. Dies komme in dem Wunsch des Völkerbundes zum Ausdruck, daß Frankreich und England ihr Möglichstes tun wollten, um eine friedliche Lösung zu finden, die für Italien, Abessinien und den Völkerbund annehmbar wäre. Diesen Versuch würden Frankreich und England mit Wissen und mit Unterstützung des Völkerbundes unternehmen. Nichts werde hinter dem Rücken des Völkerbundes geschehen. Es werde keine isolierte Handlung Englands geben. Alle würden sich zurückhalten und das Risiko und, falls eine Regelung erreicht werde, die Ehre miteinander teilen.

damit abfinden müssen, in Zukunft an den Kollaps gefestigt zu sein. Doch still. Noch darf die Berunglückte nichts davon erfahren. Es muß ihr erst dann schonend beigebracht werden, wenn die Gefahr des Wundstiebers vorüber ist. Übernehmen Sie nun die Pflege, Schwester Hanna, denn mir steht die schwere Aufgabe bevor, Fräulein Overhof von den tragischen Ereignissen Mitteilung zu machen, die sich gestern in deren Elternhaus abgespielt haben.“

Schwester Hanna geleitete Doktor Breisfeld nach der Tür und so sahen beide nicht, daß Bera von Falkenberg ihre Augen weit geöffnet hatte und ihnen mit entsetzten Blicken nachschaute.

Als Schwester Hanna dann wieder ans Krankenbett zurückkehrte, sah sie Bera mit weit offenen Augen in den Rissen liegen.

„Fühlen Sie sich etwas besser, gnädige Frau?“

Bera lächelte gezwungen und entgegnete:

„Ich werde erst völlig ruhig werden, wenn die Angelegenheit geordnet ist, um derenwillen ich nach Schloß Falkenberg zurückkehren wollte. Schicken Sie einen Boten zu dem alten Sebastian und lassen Sie ihm mitteilen, daß er so rasch wie möglich zu mir kommen möge.“

Beforgt fragte Schwester Hanna:

„Werden Sie auch stark genug sein, um jetzt schon Besuch empfangen zu können?“

Ungebuldig drängte Bera.

„Ich muß den alten Sebastian sprechen, ich will nicht länger warten!“

Schwester Hanna wußte, daß Doktor Breisfeld noch im Hause anwesend war, so daß sie noch einmal zu ihm eilte, um ihm die Wünsche der Berunglückten zu überbringen.

Sie kam gerade dazu, als Regina mit entsetzten Blicken Doktor Breisfeld anschaute und hörte deren zitternde Frage:

„Erblindet? Mein Vater erblindet?“

Doktor Breisfeld nickte ernst und erzählte von dem seltsamen Zusammentreffen, das Martin Overhofs Erblindung herbeigeführt hatte.

Italienischer Vormarsch auf Makale

Rückzug der Abessinier

Rom, 5. Nov. Die römische Presse veröffentlicht Berichte über den italienischen Vormarsch auf Makale. Aus diesen Berichten ergibt sich, daß Montag mittag die italienische Vorhut Abbi Abbi 90 Kilometer südlich von Hausien und 40 Kilometer westlich von Makale erreicht hatte. Nordöstlich von Makale hat sich die Vorhut bis Agula, 35 Kilometer Luftlinie, an Makale herangearbeitet. Die ganze Landschaft Geraita ist vor allem durch die Besetzung des Berges Magab praktisch bereits in italienischen Händen. Abgesehen von einigen Verteidigungsnestern, die aufgehoben werden müssen, vollzieht sich der italienische Vormarsch fast ohne jeden Widerstand.

Die abessinische Nachhut scheint jedoch den Rückzug zu decken. Er wird im übrigen auch durch die genaue Kenntnis des Geländes erleichtert, während die italienischen Offiziere beim Vorrücken dauernd neue Mängel der vorhandenen Karten feststellen müssen. Der fehlende Widerstand der Abessinier wird von den italienischen Frontberichterstellern hauptsächlich auf die Stimmung unter der Bevölkerung zurückgeführt, die die italienischen Truppen geradezu als Befreier begrüßt und sie mit Ungeduld erwartet haben. Auch die Haltung des koptischen Klerus sei in den in den nächsten Tagen noch zu besetzenden Gebieten den Italienern sehr günstig. Der aus Dankali Abteilungen gebildete linke italienische Flügel habe auf dem abessinischen Hochland bereits die Fühlung mit dem linken Flügel des ersten Armeekorps aufgenommen. Der rechte Flügel zwischen Affum und dem Serit-Grenzfluß ist nach italienischen Berichten gleichfalls im Vormarsch begriffen, scheint aber an der Grenze durch zahlreiche Einzelgefechte in Anspruch genommen und festgehalten zu werden.

Die Erkundungstätigkeit der Allieger wurde auf der ganzen Front zwischen der Subangrenze und der Dankali-Salzflüsse sehr lebhaft durchgeführt. Verschiedene Flugzeuge haben bis weit über Makale hinaus nach dem Süden Erkundungsfüge vorgenommen und den Rumarsch von abessinischen Kolonnen festgestellt, deren Stärke aber noch nicht angegeben wird. Bis zum See Ashang ist einer der Allieger vorgezogen und hat von dorthin ebenfalls Truppen-Zusammenziehungen in der Richtung auf Amba Magi festgestellt.

Nomara, 5. Nov. (Frontbericht des Kriegsberichterstatters des DNB.) Die Kamelreiterabteilung, die sich bei Kenda Como mit den Danakli vereinigt hat, rückt in Gewaltmärschen auf Daro vor. Sie steht bereits bei Dagabara und hat schon die Hälfte des Weges zurückgelegt. An der Nordfront hatte der Vormarsch unter starken Regengüssen zu leiden. Trotzdem gelang es dem Eingeborenenkorps Haz, Bogoro zu erreichen. Das Korps Maravigna hat in der Gegend von Adua den Vormarsch auf Adiabo fortgesetzt. Die Fliegeraufklärung stellte fest, daß nicht nur am Ashangsee, sondern auch an anderen Stellen, insbesondere in der Hochebene von Tembien, südlich von Adua starke abessinische Kräfte sich sammeln.

Die Ziele des italienischen Vormarsches

Nomara, 5. Nov. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der gemeldete Vormarsch des Korps Maravigna in das Gebiet von Adiabo führt in eine ziemlich unerforschte Gebirgsgegend westlich und südwestlich von Affum, die bis an den Fluß Takasse heranreicht. Es handelt sich bei diesem Fluß um den Oberlauf des späterhin die Grenze zwischen Abessinien und Eritrea bildenden Setit unter anderem Namen. Das Gebiet von Adiabo schiebt sich wie ein Keil in das Gebiet der Kolonie Eritrea heran, sodaß das Vorgehen des Korps Maravigna zu einer wesentlichen Berichtigung der italienischen Front führen wird. Außerdem hofft man, daß die italienischen Truppen nach Durchquerung des Gebietes von Adiabo im Tal des Takasse flussaufwärts vorstößen, die unwegsame Hochebene von Tembien umgehen und wenn möglich einen Keil zwischen die abessinischen Streitkräfte am Tanasee und die weiter ostwärts liegenden feindlichen Truppen treiben können. Allerdings muß die Entwicklung der militärischen Maßnahmen abgewartet werden, bevor mit Sicherheit das Endziel des in diesen Tagen eingeleiteten italienischen Vormarsches angegeben werden kann.

Mit der Besetzung von Makale wird für Donnerstag oder Freitag gerechnet.

Inzwischen sind hier wieder zahlreiche Gerüchte verbreitet, die von angeblichen weiteren freiwilligen Unterwerfungen von abessinischen Stammeshäuptlingen zu beruhen wissen. So soll der Sultan von Aulila im südlichen Danakilgebiet seine Unterwerfung erklärt haben und angeblich mit 20 000 Mann zu den Italienern überzugehen beabsichtigen. Einige tausend Mann seines Gefolges sollen bereits Anschluß an die Kamelreitertabane des Obersten Lorenzini suchen. Auch weitere Gruppen von

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

Rachdruck verboten

Bera lehnte sich mit einem erlösten Lächeln in die Kissen zurück und wiederholte sehnsüchtig:

„Dann werde ich am Leben bleiben.“

Über sie fühlte plötzlich eine so starke Erschöpfung, daß sie mühsam nach Atem rang.

Ihr Gesicht überzog sich mit fahler Blässe, so daß die Schwester, die am Fußende des Krankenbettes stand, erschrocken ausrief:

„Ein neuer Ohnmachtsanfall.“

Doktor Breisfeld sah nach Veras Hand und prüfte den Puls.

Dabei erklärte er zu der Schwester:

„Die starken Schmerzen werden noch öftere Ohnmachtsanfälle zur Folge haben. Wir müssen alles versuchen, um die Kranke so rasch wie möglich nach dem Kreisrennenstift überführen zu können.“

„Sie hoffen also auf eine Genesung, Herr Doktor?“

„Das Herz ist gesund und der starke Wille zum Leben, der in der Berunglückten zu herrschen scheint, wird viel zur Befundung beitragen. Allerdings fürchte ich, — hier warf er einen prüfenden Blick nach der Kranken, und erst als er sich davon überzeugt hatte, daß sie völlig erschöpft in den Kissen lag und von einer Ohnmacht umhungen war, fuhr er leise fort: — „daß die Genesung keine vollständige sein wird.“

„Die Verletzungen sind also so schwer, daß nachteilige Folgen für das spätere Leben entstehen können?“

„Ich habe bei der erneuten Untersuchung festgestellt müssen, daß sich meine schon gestern begabten Befürchtungen bestätigen werden. Wenn auch die Patientin wieder hergestellt werden wird, so wird doch eine Lähmung der Füße zurückbleiben, da das Rückgrat verletzt ist und eine Heilung ausgeschlossen sein dürfte. Frau von Falkenberg wird sich

Raum hatte Regina diese Worte vernommen, da richtete sie sich hastig auf und flüsterie:

„Ich muß heim, heim nach dem Overhof. Dorthin gehöre ich jetzt.“

Sie verabschiedete sich nicht. Alle ihre Gedanken waren bereits im Elternhause.

Doktor Breisfeld schaute ihr mitteilend nach und murmelte:

„Armes, armes Mädchen. Nichts bleibt ihr erspart. Sie muß am schwersten unter dem Schicksal leiden.“

Doch als Doktor Breisfeld Schwester Hanna sah, wurde seine Aufmerksamkeit von Regina sofort wieder abgelenkt.

Er stellte ein paar hastige Fragen und als er von Veras dringendem Wunsch hörte, nickte er und erklärte:

„Es ist selbstverständlich, daß wir alles tun müssen, um jede Aufregung zu vermeiden. Wenn Frau von Falkenberg den Diener ihres Mannes sprechen will, so dürfen wir ihr diese Bitte nicht abschlagen, da sie sonst nur beunruhigt werden würde. Ich fahre nach Falkenberg und bringe den alten Sebastian her.“

Doktor Breisfeld verließ mit raschen Schritten das Haus, während Schwester Hanna an das Krankenlager Veras zurückkehrte, um dieser mitzuteilen, daß sie den alten Sebastian erwarten dürfte.

Bera war plötzlich ganz ruhig. Sie schloß ihre Augen wieder und lag regungslos da.

Als und zu huschte ein Lächeln um ihren Mund, ein seltsames Lächeln, das deutlich verriet, daß sie mit Plänen beschäftigt war, deren Gelingen sie mit aller Bestimmtheit voraussetzen schien.

Alles war im Overhof verändert. Aus dem trostigen, verbitterten, nur seinem Hof lebenden Martin Overhof war ein alter, müder, gebrochener Mann geworden.

Wie ein Greis hockte er in seinem Lehnstuhl.

Die Arme hingen kraftlos herab. Die Augen waren weit offen und schauten starr und leer.

Das Gesicht war aschfahl. Fortsetzung folgt.

Anhängern des Ras Guga rücken, wie behauptet wird, mit weißen Fahnen von Makale aus nordwärts, um sich den italienischen Behörden zu stellen.

Die italienischen Frontberichtersteller berichten übereinstimmend, daß die Abfallsbewegung unter den abessinischen Stammeshäuptlingen immer größeren Umfang annehme. Wichtige Häuptlinge hätten sich dem militärischen Befehl des Regens widersetzt und eine beträchtliche Anzahl von ihnen sei für eine Verständigung mit Italien. Der Führer dieser Bewegung sei der Beherrscher der nördlich vom Tanasee gelegenen Landschaft Gondar, Ras Dajja Dargile.

Italienischer Vormarsch abgestoppt

Am Dienstag mittag kam der Vormarsch der italienische Truppen auf Makale zum Stillstand. Die Unterbrechung der Operationen kann vielleicht einige Tage dauern. Diese Zeit ist aber nicht verloren, da Patrouillen und Flugzeuge das Gelände erkunden.

Auch weiterhin sowjetrussische Erzieherungen für Italien?

Paris, 5. Nov. Die „Sournee industrielle“ weist auf die immer mehr zunehmenden Klagen französischer Industriezweige hin, die besonders stark durch die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen gegen Italien betroffen werden. Diese Industriekreise, deren ganze Tätigkeit auf die Ausfuhr nach Italien eingestellt sei, lägen praktisch lahm. Andererseits werde aber auch Beschwerde darüber geführt, daß gewisse Staaten trotz Zustimmung zu den Sühnemaßnahmen verfuhrten, das Handelsverbot mit Italien zu umgehen. In diesem Zusammenhang weist man besonders auf die Anwesenheit einer sowjetrussischen Wirtschaftsabordnung in Mailand hin, die angeblich ihren italienischen Abnehmern die Einfuhr von Eisen garantiert habe, vorausgesetzt, daß die Lieferung nicht mehr wie bisher frei Genue, sondern frei Port (Schwarzes Meer) erfolge.

Stal'enscher Protestschritt in Kairo

London, 5. Nov. Die „Times“ berichtet aus Kairo, es verlautete, daß der italienische Gesandte Ghigi bei einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Nessim Woscha nachdrücklich Protest gegen den Beschluß der ägyptischen Regierung erhoben habe, Sühnemaßnahmen gegen Italien grundsätzlich zu unterstützen. Der Gesandte soll auch auf die früher stets guten Beziehungen zwischen Ägypten und Italien hingewiesen haben. Ferner habe er an die Unterstützung Ägyptens durch Italien in der Frage der ägyptischen öffentlichen Schuld erinnert. Zum Schluß habe der Gesandte angedeutet, daß Italien sich in Zukunft an das jetzige Verhalten Ägyptens erinnern werde. Ferner meldet die „Times“, der italienische Generalkonsul in Alexandria habe am Sonntag auf einer Versammlung von Italienern erklärt, es sei ihre Pflicht, einen nachdrücklichen Boykott gegen englische Waren durchzuführen. Wie berichtet werde, sollen bereits Zeichen für einen solchen Boykott sichtbar sein.

Abreise englischer Familien aus Italien

London, 5. Nov. Neuer meldet aus Rom, daß sich eine Anzahl englischer Familien aus Furcht vor einem Boykott und vor Lebensmittelmangel infolge der Sühnemaßnahmen veranlaßt gesehen habe, Italien zu verlassen. Andere, die ihre Sommerferien außerhalb von Italien verbracht hätten, hätten ihre Rückkehr dorthin aufgeschoben, um eine Verjagung der Ausschüsse abzuwarten. Der englisch-amerikanische Verein in Rom habe infolge Mangels an Mitgliedern seine Tätigkeit eingestellt.

Neue Besprechung Mussolini — Drummond

Rom, 5. Nov. Zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, fand Dienstag nachmittags eine Unterredung statt. Darüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der italienische Regierungschef empfing während einer Stunde den englischen Botschafter. Gegenstand dieser Unterredung war, wie während der letzten Unterredung am 29. Oktober, die englisch-italienische Lage im Mittelmeer.“

Memelbirektorium zurückgetreten

Memel, 5. Nov. Der Rücktritt des Direktoriums Bruevelaitis ist am Dienstag amtlich bekanntgegeben worden. Der Gouverneur hat den Rücktritt angenommen und Bruevelaitis beauftragt, die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Direktoriums weiter zu führen.

Der Rücktritt des Direktoriums Bruevelaitis war nach der vernichtenden Wahl der Niederlage bei den Memelwahlen eine Selbstverständlichkeit. Bruevelaitis wäre vom memelländischen Landtag, der am Mittwoch zusammentritt, ohnehin gestürzt worden. Die litauische Regierung hat sich auch den Unterzeichnermächtigen gegenüber verpflichtet, ein Direktorium nach dem Willen der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung zu bilden. Dieses Versprechen wird nunmehr eingelöst werden müssen.

König Georg an das griechische Volk

Athen, 5. Nov. Die griechische Regierung hat ein Telegramm König Georgs II. erhalten, in dem dieser dem Staatsoberhaupt und dem Ministerrat mit bewegten Worten seinen Dank für die Glückwünsche zu dem Ausgang der Volksabstimmung ausspricht. König Georg bittet dann die Regierung um Veröffentlichung einer Botschaft an das griechische Volk, in der es u. a. heißt:

Griechen! Mit Gottes Hilfe und durch den Willen des griechischen Volkes lehre ich in mein Vaterland zurück. Die Trennung war für mich ein grausames Geschick und die Prüfungen, die ich durchmachen mußte, waren zahlreich. Aber ich denke nicht im geringsten an irgend eine Vergeltung. Ich habe unter der Vergangenheit einen Schlüssel gezogen, um mich ganz der Zukunft zu widmen. Gestützt auf die Jungfrau meines geliebten Volkes, will ich als treuer Wächter des Regimes meine ganze Kraft in die Verwirklichung unserer Ideale legen. Der Wahlspruch meiner Väter, so schließt die Botschaft, wird auch der meine sein: Meine Stärke liegt in der Kraft meines Volkes!

Ambildung der dänischen Regierung

Kopenhagen, 5. Nov. Nach den Wahlen zum dänischen Volksting am 22. Oktober haben Verhandlungen über eine Umbildung der aus Sozialdemokraten und Demokraten bestehenden Regierung stattgefunden, die nunmehr abgeschlossen worden sind. Sie hatten das Ergebnis, daß die bisherigen Minister für Justiz, Soziale Angelegenheiten, Handel, öffentliche Arbeiten, Unterricht und kirchliche Angelegenheiten ihre Ämter niederlegten. Käufer dieser fünf Ministerien war das Verteidigungsministerium neu zu besetzen, das bisher Ministerpräsident Stauning

innegehabt hat. Bis auf das Justizministerium, das der bisherige Sozialminister übernommen hat, wurden die übrigen fünf Ministerien mit neuen Männern besetzt.

Die neue Ministerliste wurde vom König bestätigt. Die neue dänische Regierung setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident Stauning, Sozialdemokrat; un verändert; Außenminister: Dr. Runch, Demokrat, un verändert; Finanzen: H. P. Hansen, Sozialdemokrat, un verändert; Inneres: Dahlgaard, Demokrat, un verändert; Justiz: Steinkje, Sozialdemokrat; Landwirtschaft: Bording, Sozialdemokrat, un verändert; Verteidigung: Alfing Andersen, Sozialdemokrat, neu; Handel, Industrie und Seefahrt: Kjaerhøi, Sozialdemokrat, neu; Öffentliche Arbeiten: Fisker, Sozialdemokrat, neu; Unterricht: Jørgensen, Demokrat, neu und kirchliche Angelegenheiten: J. Hansen, Sozialdemokrat, neu.

Von den neuen Ministern hatten der Verteidigungs- und der Unterrichtsminister bisher den Vorsitz der sozialdemokratischen bzw. demokratischen Volkstingfraktion. Der neue Handelsminister kommt ebenso wie der Minister für Soziale Angelegenheiten, der dem Landtag angehört, aus der Gewerkschaftsbewegung. Der Minister für öffentliche Arbeiten, bisher Direktor einer Hypothekbank, besetzte das Amt des zweiten Vorsitzenden der sozialdemokratischen Volkstingfraktion. Der neue Kirchenminister, der von Beruf Lehrer ist, gehört dem Landtag an.



Weltbild (M).

Abyssinische Bauern ziehen an die Front

Der Kaiser von Abyssinien reitet an der Spitze einer Bauernarmee, die Addis Abeba in Richtung Nordfront vertiegt. Der Kaiser gab der Truppe ein Stück Wegs das Geleit.

Soziales

Wildbad, den 6. November 1935.

Totengedenkfeier. Am kommenden Samstag, den 9. November 1935, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle die Totengedenkfeier der NSDAP statt. Sämtliche Mitglieder der Gliederungen haben daran teilzunehmen. Es erfolgt ein Fahnenumzug; die Fahnen tragen Trauerflor.

Deutsche Arbeitsfront. Ortsgruppe Wildbad. Zu oben genannter Feier haben auch sämtliche Mitglieder der D. A. F. teilzunehmen und ergeht hiermit Einladung.

Arbeitseinsatz der Schulentlassenen von 1935

Die vorläufigen Ergebnisse der Arbeit der öffentlichen Berufsberatung und Lehr- bzw. Anlernstellenvermittlung in Süddeutschland im Geschäftsjahr 1934/35 liegen nunmehr vor.

Die Berufsberatung wurde im vergangenen Berichtsjahr in Baden und Württemberg von etwa 43 000 männlichen und 24 000 weiblichen Jugendlichen in Anspruch genommen. Das bedeutet — gemessen an den Ziffern des Vorjahres — eine Zunahme um 34 Prozent bei den männlichen und um 48 Prozent bei den weiblichen Jugendlichen. Von den männlichen Jugendlichen wurden etwa 18 000, von den weiblichen 5000 in Lehr- und Anlernstellen vermittelt, auch hier ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 35 Prozent bzw. um 24 Prozent zu verzeichnen. Außerdem wurden etwa 3000 männliche Schulentlassene sofort in Arbeit (Industriearbeit und Landwirtschaft) gebracht. Ferner wurden über 4000 weibliche Jugendliche teilweise der Industrie (insbesondere der Textilindustrie, Schuhindustrie usw.) und der Landwirtschaft (Landhilfe), vor allem aber auch der Hauswirtschaft zugeführt.

Von den männlichen Lehrlingen wurden etwa 7300 in der Metallindustrie, 2000 im Nahrungsmittelgewerbe, 1300 im Baugewerbe und ebensolche in der Holzindustrie eingesetzt; etwa 2500 männliche Jugendliche wurden in kaufmännische Lehrstellen vermittelt. Von den weiblichen Jugendlichen, die Lehr- bzw. Anlernstellen bekamen, wurden etwa 900 dem Bekleidungs-gewerbe, etwa 500 der Metallindustrie und weit über 2500 den kaufmännischen Berufen zugeführt.

Hinter dieser Berufszuführung unserer Jugend steckt tausendfache, verantwortungsvolle Kleinarbeit. Die Durchführung dieser Arbeit war im Arbeitsämtern im vergangenen Jahre erleichtert, weil die Berufsberater und Berufsberaterinnen bei allen beteiligten Kreisen, insbesondere auch bei Industrie, Handel und Handwerk zunehmend Verständnis für unsere bedeutungsvolle Aufgabe begegnet sind.

Mit Beginn des Herbstes ist die Berufsberatung in eine neue Arbeitsperiode eingetreten. Schon hat wieder der Zustrom der Jugendlichen, die im Jahre 1936 die Schule verlassen, eingeleitet. Die Arbeitsämter werden sich mit allen Kräften für die reiblose Unterbringung all dieser Jugendlichen einsetzen. Dies wird wiederum nur gelingen, wenn die Betriebsleiter im Handwerk, Industrie und Handel die Arbeitsämter durch baldige Meldung möglichst aller offenen Lehr- und Anlernstellen unterstützen.

Württemberg

Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken

Stuttgart, 5. Nov. Der württ. Wirtschaftsminister hat eine Verordnung erlassen, in der auf Grund von § 8 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918 mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 an die §§ 1—7 dieser Verordnung neu gefaßt und zu ihrer Ausführung geänderte Bestimmungen getroffen werden.

Nach § 1 bedarf die Auflassung eines Grundstücks, die Bestellung eines dinglichen Rechts zum Genuß der Erzeugnisse eines Grundstücks sowie jede Vereinbarung, die den Genuß der Erzeugnisse oder die Verpflichtung zur Ueberreignung eines Grundstücks zum Gegenstand hat, wenn das Grundstück wenna-

stens 3 ha groß oder ein — wenn auch kleinerer — Bestandteil eines mindestens 3 ha umfassenden Grundbesitzes ist, zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung der zuständigen Behörde.

Nach § 2 ist die Genehmigung nicht erforderlich bei Rechtsgeschäften 1. des Reichs, eines Landes, einer Gemeinde oder einer anderen Körperschaft oder Anstalt des öffentlichen Rechts oder einer als gemeinnützig anerkannten Vereinigung, die sich mit innerer Kolonisation, Grundentlastung oder Errichtung von Wohnungen befaßt; 2. zwischen Ehegatten oder Personen, die untereinander in gerader Linie verwandt oder verschwägert oder in der Seitenlinie bis zum zweiten Grad verwandt sind; 3. die nach anderen Vorschriften der behördlichen Genehmigung bedürfen und diese erhalten haben; 4. bei denen die zur Genehmigung zuständige Behörde bezeugt, daß es einer Genehmigung nicht bedarf. Sie ist ferner nicht erforderlich 5. bei Rechtsgeschäften zwischen Landwirten über die Ueberlassung eines landwirtschaftlichen Grundstücks zur Selbstbewirtschaftung.

Nach § 3 darf die Genehmigung nur verweigert werden, wenn das Grundstück zum Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft bestimmt ist und wenn 1. durch die Ausführung des Rechtsgeschäfts die ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Grundstücks zum Schaden der Volksernährung gefährdet erscheint oder 2. das zum Betrieb der Landwirtschaft bestimmte Grundstück an jemanden überlassen wird, der die Landwirtschaft nicht im Hauptberuf ausübt oder früher ausgeübt hat oder 3. das Rechtsgeschäft zum Zweck oder in Ausführung einer unwirtschaftlichen Zerstückelung des Grundstücks erfolgt oder 4. durch die Ausführung des Rechtsgeschäfts die Aufhebung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebs durch Vereinigung mit einem anderen zu belorgen ist oder 5. die Ueberreignung eines Grundstücks unter Ausübung der Vorlage des Eigentümers zu unbilligen Bedingungen, insbesondere einem erheblich hinter dem Werte zurückbleibenden Preise erfolgen soll.

Ausgezeichnetes Ergebnis

des Nationalen Spartages im Lande

Die württ. öffentlichen Sparkassen sind bereits in der Lage, das Landesergebnis des diesjährigen Nationalen Spartags, der bekanntlich am 30. Oktober stattfand, zu veröffentlichen. Das Ergebnis ist außerordentlich günstig.

In der Zeit vom 29. bis 31. Oktober 1935, also in drei Tagen, wurden bei den 65 württ. Verbandssparkassen insgesamt rund 41 000 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von über 4 Millionen RM. geleistet. Auf den 30. Oktober, den Nationalen Spartag selbst, entfallen allein über 21 000 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von mehr als 1,7 Mill. RM. Neue Sparbücher wurden vom 29. bis 31. Oktober 2814, am Nationalen Spartag selbst 1327, ausgestellt.

Mit diesen Zahlen werden die Ergebnisse des Nationalen Spartags 1934 wesentlich übertroffen. Die Einzahlungssposten sind um über 7000 gleich 50 v. H. gestiegen, der Betrag hat um über 50 000 RM. zugenommen.

Dieser bedeutende Erfolg des Nationalen Spartags ist nicht nur ein erneuter Beweis für das große Vertrauen, das die württ. Sparkassen in allen Schichten des Volkes genießen, sondern auch ein Zeichen dafür, daß die Sparer den Appell, den Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Vorabend des Nationalen Spartags an sie richtete, verstanden und beherzigt haben.

Sinrichtung in Heilbronn

Heilbronn, 5. Nov. Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Am 5. November ist in Heilbronn-R. der am 7. September 1889 geborene Friedrich Haarer hingerichtet worden. Er war vom Schwurgericht Heilbronn wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Haarer hatte am 17. April 1934 den Strafanstaltskommissar Johann Striffler von Ludwigsburg auf einem Kartoffelacker der Markung Mundelsheim aus unbegründetem Haß ohne vorausgegangenem Streit erschossen.

Stuttgarter Bibelfest

ep. — Am Reformationsfest, 3. November, feierte die Privileg. Württ. Bibelanstalt wie alljährlich ihr Jahresfest durch einen erhebenden Gottesdienst in der Stiftskirche nachmittags um 5 Uhr. Die Kirche war dicht gefüllt. Nach einem Chorgesang der Jünglinge der Blindenanstalt begrüßte Landesbischof D. Wurm die Festgemeinde. Die Festpredigt hielt Universitätsprofessor D. Köberle aus Basel. Der festliche Jahresbericht, den Stefan Vic. Schlotter aus Eplingen erstattete, durfte feststellen, daß im Bibeljubiläumsjahr 1934 fast eine Million Bibeln und Bibelteile von Stuttgart ausgegangen ist, und zwar 300 000 Bibeln, 324 000 Neue Testamente und 214 000 Bibelteile. Die Bibelanstalt stellt aber nicht nur deutsche Bibeln her, sondern auch wissenschaftliche Ausgaben des Urtextes und aller wichtiger Uebersetzungen. Das Jahr 1935 schenkte uns eine Ausgabe der Septuaginta, der ältesten griechischen Uebersetzung des Alten Testaments. Der Berichterstatter durfte dabei auf das Urteil der Theologischen Fakultät Tübingen, welche die Bibelanstalt zu dieser wertvollen Ausgabe beglückwünscht hatte, hinweisen. Dabei hatte sie den nachgedenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Bibelanstalt nachgerühmt, daß „sie die Kirche und ihre Diener immer wieder an die eine Quelle führen; sie schenken das wichtigste und unvergängliche Rüstzeug für alles Ringen der Gegenwart um die Kirche Christi“. — Durch alle Reden klang die ernste Sorge, daß Gottes Wort nicht nur in viele Hände, sondern auch in viele Herzen gelangen möchte. Am Ende der Feier verteilte der Vorstand, Prälat D. Groß, 40 Jugend- und Familienbibeln an langjährige Sonntagsschulhelfer und -helferinnen.

Stuttgart, 5. Nov. (Grundsteinlegung.) Am Reformationssonntag füllte sich der festlich geschmückte Saalplatz der neuen Martinikirche am Echarthaldenweg mit zahlreichen Menschen, die freudigen Anteil an der Grundsteinlegung nahmen. Nach Posaunenvorspiel und Gesängen des Kirchenchors und der Kinderkirche hielt Stadtdelan Dr. Lempp die Weihrede. Stadtpfarrer Dipper verlas die Urkunde für den Grundstein. Nach einem gemeinsamen Gesang und der Vermauerung der Urne folgten die Hammerschläge der aeladenen Vertreter.

Neuer Leiter. Polizeidirektor Wilhelm von Heilbronn ist zum Polizeipräsidenten Stuttgart verlegt worden. Er übernimmt die neu geschaffene Abteilung IV für Verkehrsfragen. Reg.-Rat Sautermeister, der bisher das Referat für Verkehrsangelegenheiten innehatte, ist zum Amtsverweiser für das Oberamt Waiblingen a. E. ernannt worden.

Keine Tanzveranstaltungen. Der 9. November ist für die nationalsozialistische Bewegung ein erster Gedenktag. Aus diesem Grunde ist es selbstverständlich, daß an diesem Tage weder heitere bunte Abende noch Tanzveranstaltungen stattfinden. Geschlossene Familienveranstaltungen wie Hochzeiten usw. sind von dieser Anordnung selbstverständlich ausgenommen.

Oberdrackenstein, Olt. Geislingen, 5. Nov. (Einbruch in die hiesige Kapelle) Zu dem schon gemeldeten Einbruch in die hiesige Kapelle ist noch nachzutragen, daß es sich bei den ge-

Roblenen Kunstgegenständen um sehr wertvolle Kunstwerke handelt. Auf der einen der 30 Pfund schweren Eichenholzplastiken war die Dornenkrönung Christi dargestellt, auf der anderen die Kreuztragung.

Isfeld, 5. Nov. (Brand.) Nachts ist in dem von den Familien Küfer Maier und Landwirt Karl Braun bewohnten Doppelgebäude Feuer ausgebrochen, das ziemlich rasch um sich griff und in ganz kurzer Zeit das ganze Doppelwohnhaus mit angebauter neuer Scheune des Karl Braun bis auf den Grund niederbrannte.

Crailsheim, 5. Nov. (Schnellzug überfährt Schafherde.) Am Sonntagabend überfuhr der Schnellzug Nürnberg—Stuttgart auf Station Maulach eine Schafherde. Die dem Schafhalter Giebler-Künzbad gehörende Herde befand sich an dem Bahnübergang beim Bahnhof, dessen Schranken geschlossen waren. Die Tiere drängten unter der nicht mit Hängegitter versehenen Schranke auf das Gleis, als der Schnellzug heranbrauste. Etwa 80 Schafe wurden getötet oder mußten notgeschlachtet werden. Der Verkehr erlitt keine Unterbrechung.

Kirchheim u. T., 5. Nov. (Von den Segelflieger.) Am Sonntag, als eine prächtige Sonne auf dem herbstlich geärbten Feldgelände lag, machten sich rund 70 junge Segelflugmodellbauer des Kreises Kirchheim in einem von der Ortsgruppe Kirchheim des DLV angelegten Vergleichsfliegen. Die längste Flugdauer wurde mit 7 1/2 Minuten festgestellt. Wie gut jedoch die Gesamtleistung der vom Osthang des Hörle aus startenden Modelle war, geht am besten daraus hervor, daß nicht weniger als 16 über drei Minuten, davon 12 wiederum über vier Minuten und von diesen wiederum fünf über fünf Minuten in der Luft geblieben waren.

Keutlingen, 5. Nov. (Heimatmuseum.) In der letzten Ratsversammlung sprach Oberbürgermeister Dr. Dederer über die Errichtung eines Keutlinger Heimatmuseums. Als Ergebnis der Beratungen wurde festgestellt, daß das „Alte Oberamt“ ein stattliches Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, das im Besitz der Stadt ist, für die Zwecke eines Heimatmuseums vorzüglich geeignet erscheint. Keutlingen erhält mit diesem Heimatmuseum ein wirkliches Schmuckstück, das eine wertvolle Bereicherung der Sehenswürdigkeiten der alten Reichsstadt darstellen wird.

Balingen, 5. Nov. (Der älteste Gastwirt.) Johannes König von Lausen, der weit und breit bekannte Weidenbäcker, durfte am Montag, wie „Der Wille“ berichtet, in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 98. Geburtstag feiern. Immer noch betreibt der als ältester noch tätiger Gastwirt Deutschlands seine Gastwirtschaft.

Balingen, 5. Nov. (Tödlicher Ausgang.) Der in Oidorf beim Turnen vom Red gestürzte Turner Seemann ist am Sonntag nachmittag seinen schweren Verletzungen, einem Halswirbelbruch, erlegen.

Ebingen, 5. Nov. (Todesfall.) In Ebingen starb im Alter von 73 Jahren der Buchdruckerbesitzer und frühere Verleger des „Albboten“ Anton Widmaier. In der ganzen Einwohnerschaft des Bezirks und ganz besonders auch in den Kreisen seiner Kollegen dürfte der Verstorbene allerhöchste Wertschätzung genießen.

Schwenningen, 5. Nov. (Den Bruder erschossen.) Ein 16jähriger Junge hantierte im Schlafzimmer mit dem Terzerol, offenbar in der Meinung, daß es nicht geladen sei, während der 14jährige Bruder im Bett schlief. Im Verlauf der Spielerei mit dem Terzerol ging ein Schuß los und traf den Schlafenden so unglücklich in den Kopf, daß der Tod bald darauf eintrat. Als der Unglückschläge sich der Schwere seiner Tat bewußt wurde, versuchte er, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Der 16jährige Knabe wurde in das hiesige Krankenhaus in bewußtlosem Zustande eingeliefert, konnte aber wieder in das Leben zurückgerufen werden.

Zangenhemmern, Ost. Biberach, 5. Nov. (Vom Zug überfahren.) Vormittags wurde unter der Bahnhofüberführung unweit des Bahnhofs Zangenhemmern die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. Der Selbstmörder ist der ledige 35jährige Michael Bopp von Ahmannshardt, Kreis Biberach, der schon einige Tage vor zu Hause fort war. Der Grund ist in Zwistigkeiten zu suchen, die die Nichtübertragung des Bauernhofes an ihn hervorgerufen haben.

Mulendorf, 5. Nov. (Kreisjule.) Am Sonntag fand hier die Einweihung der Kreisschule statt. Pp. Bläde sprach den Flaggenspruch. Hierauf wurde die Flagge gehißt. Kreisbildungsleiter Pp. Kant hielt eine kurze Ansprache, in der er u. a. hervorhob: 16 politische Leiter sind in diese Schule eingezogen, die uns dank des Bürgermeisteramtes Mulendorf und der Mitarbeit von Pp. Brauchle ermöglicht wurde. Kreisleiter Jirn hielt hierauf die Rede zur Eröffnung der Schule.

Jungau i. Hohz., 5. Nov. (Autonglück — Eine Tote.) In der Nacht zum Montag ereignete sich an der Kurve beim „Ochsen“ ein Autounfall. Ein Personenwagen aus Bittelshof geriet ins Schleudern und überschlug sich. Die 19jährige Toni Speidel, Tochter des Hauptlehrers Speidel von Beringensstadt, erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Johann Stauß aus Hettlingen erlitt gleichfalls Kopfverletzungen, die aber weniger schlimm sind.

Biorzheim, 5. Nov. (An Entkräftung gestorben.) Die männliche Leiche, die im Wald bei Wilsberdingen gefunden wurde, ist der 43 Jahre alte Stefan Rauch aus Landshausen bei Bruchsal. Der Mann war geistesgestört. Die Todesursache konnte einwandfrei festgestellt werden: der Umherirrende, der sich nur von Feldfrüchten ernährte, ist verhungert.

Urteil dem Gerichtssaal

Urteil gegen Ordensgeistliche

Oldenburg, 5. Nov. In dem Prozeß gegen zwei Angehörige des „Dominikanerordens“ (Ordensprovinz Deutschland), den Provinzial Siemer-Köln und den Generalprokurator der „Rosentanzmission“, Dr. Horten-Behta fällt das Landesoberverwaltungsgericht am Montag nach vierstündiger Verhandlung das Urteil. Es wurde erkannt gegen Siemer wegen zweier Devisenvergehen und eines versuchten Devisenvergehens auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis und 37 000 RM Geldstrafe und wegen lahmhülligen Devisenvergehens auf 16 000 RM Geldstrafe, gegen Dr. Horten wegen Devisenvergehens in zwei Fällen und eines versuchten Devisenvergehens auf zwei Jahre Gefängnis und 70 000 RM Geldstrafe. Die Unteruchungsakten wird den Angeklagten angerechnet. 55 000 RM gelangen zur Einziehung. Siemer hat in den Jahren 1932 bis 1933 in einem Falle ausländische Konten der Ordensprovinz der Deutschen Devientelle verheimlicht. Dr. Horten hat sich in zwei Fällen im Jahre 1932 unter Benutzung übertriebener und unrichtiger Angaben die Genehmigung zur Ueberweisung von Summen ins Ausland geben lassen.

Seide, Siemer und Horten, haben schließlich Anfang 1935 den Versuch gemacht, durch eine Befreiung solchen Inhalts, die Siemer ausstellte, eine Genehmigung zur Ueberweisung von 20 000 RM zu erschleichen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Italienische Flottenjagdverbände in London. Zwei italienische Flottenjagdverbände sind Montagabend in London eingetroffen, um in Besprechungen mit britischen Flottenjagdverbänden vorbereitende Arbeiten für die zum 2. Dezember nach London einberufene Flottenkonferenz zu leisten.

Jüdische Kommunisten als Bombenleger. Der Zeitung „An American“ zufolge ist es gelungen, die Urheber der verschiedenen Bombenanschläge in Milwaukee zu ermitteln. Es handelt sich um die beiden jüdischen Kommunisten Dzy Rukowski und Paul Chavanel, die, wie gemeldet, bei dem letzten Anschlag in einer Garage zusammen mit einem Kinde ums Leben kamen. Die beiden Kommunisten hatten innerhalb einer Woche zwei Polizeistationen, ein Rathaus in einer Vorstadt und zwei Bankgebäude in die Luft gesprengt.

Vier Todesopfer des Wirbelsturms in Miami. Bei dem Wirbelsturm, der Miami heimgesucht hat, wurden vier Personen getötet. In der Nähe des Strandes von Miami hat ein bisher noch nicht erkannter Dampfer Rotsignale ausgesandt. Genauere Schätzungen über das Ausmaß der Verheerungen konnten noch nicht erfolgen. Der Wirbelsturm ist nach Süden weitergezogen.

Stürme auf dem Schwarzen Meer. Im Schwarzen Meer herrschen seit Tagen verheerende Stürme. Die Schifffahrt ist zum größten Teil unterbunden. Die meisten Dampfer können aus den rumänischen Häfen nicht ausfahren. Besonders kritisch ist die Lage eines türkischen Dampfers, der bis auf den letzten Platz mit türkischen Auswanderern aus Amänien besetzt ist. Der Hafen Konstanza ist voll von Fahrzeugen aller Art, die Zuflucht vor dem Sturm gesucht haben.

Amokläufer in Ebingen. In Ebingen wurden durch einen betrunkenen Matrosen vier Fußgänger durch Messerstiche so verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Amokläufer konnte schließlich von der Polizei überwältigt und gefesselt werden.

Amerikanische Lynchjustiz. Aus den Südstaaten wird ein neuer Fall amerikanischer Lynchjustiz gemeldet, der sich auf der Landstraße in der Nähe der Ortschaft White Bluff in Tennessee ereignet hat. Der 35jährige Neger Baxter-Bell war hier unter der Beschuldigung, eine weiße Frau beleidigt und geschlagen zu haben, verhaftet und von zwei Polizisten in einem Kraftwagen gebracht worden. Die Polizisten wollten den Neger in das Gefängnis bringen. Jedoch mitten auf der Landstraße wurde der Wagen von einer Gruppe weißer Männer angehalten und die Polizisten entwaflnet. Die Männer, die sich dem Kraftwagen entgegenstellten, fuhr mit Neger in rasendem Tempo davon, hielten in der Nähe eines Gehölzes an und schossen Baxter-Bell über den Haufen.

Rundfunk

Donnerstag, 7. November

- 9.00 „Der Kranke und seine Umgebung“
- 10.15 Nach Frankfurt und München: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagkonzert
- 15.15 „Alte und Kluge“
- 15.30 „Wilhelm Raabe und die Frauen“
- 16.00 Aus Pforzheim: Unterhaltungskonzert
- 17.00 Aus Hamburg: Sünke Musik am Nachmittag
- 18.30 „Vom Fleisch und seiner Haltbarkeit“
- 18.45 „Was wissen wir vom Vogelzug?“
- 19.00 Unter der Zeitlupe: „So werden Filme vorgeführt“
- 19.15 „Die neuen Waffenträger der Nation“
- 19.40 Aus Hamburg: Reichssendung: Funfbericht von den Vorbereitungen zum Reichsbauerntag in Goslar
- 20.10 „Mogel-Justus“
- 21.00 „Der gerechte Wagn“
- 21.30 Dichtung des Reichs: Junge Kampflieder und Gedichte
- 22.10 „Finanzierung von Rundfunkgeräten“
- 22.30 Aus Berlin: Spätabendmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Freitag, 8. November

- 9.00 „Von der Geschichte des Taschentuchs“
- 10.15 Aus Karlsruhe: Badische Städtebilder: Pforzheim

- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten“
- 15.30 Kinderstunde
- 16.00 Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag
- 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.30 „Hilf mir in der Hölle zu bleiben“
- 19.10 13. Offenes Wiedersehen 1935
- 19.30 Aus Mannheim: Der Jäger aus Kurpfalz
- 20.10 „Gern gab ich Glanz und Reichtum hin...“
- 21.00 Vom Deutschlandsender: „Die Auslese“
- 22.00 Reichslegenden
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik

Samstag, 9. November

Reichslegenden zum 9. November 1923
(Programm folgt).

Fußball

FC. Sprollenhäuser 1 — Sp. V. Höfen 1 = 2:3.

Bei der Begegnung Sprollenhäuser—Höfen fand die Vorrunde der Pokalspiele am vergangenen Sonntag ihren Abschluß. Wenn man einen vorläufigen Abschluß aus dem Verlauf der bisherigen Verbandsspiele zieht, so kann man zwei Entwicklungen im spielerischen Betrieb und seinen Ergebnissen des FC. Spr. feststellen: Zu Beginn der Vorrunde Sieg auf Sieg; am Schluß der Vorrunde Niederlage auf Niederlage. Trotzdem kann das Gesamtergebnis in seiner Tabellenwertung immer noch als befriedigend bezeichnet werden. Wenn auch infolge der widrigsten Umstände ein Formrückgang der 1. Elf des FC. Spr. unverkennbar, aber ebenso unvermeidbar war, so konnte sich doch die Mannschaft einen immerhin noch guten Mittelplatz in der Tabellenplatzierung sichern. Diese Tatsache verdient angesichts einer leichten Aufwärtsentwicklung zum Besseren besonders festgehalten zu werden. Wenn sich die 1. Elf, trotz harter Schicksalsschläge, im Verlauf der Schlussrunde auf ihr tatsächliches Können besinn und vor allen Dingen das Vertrauen in sich selbst wieder findet, so dürfte auch die Schlussrunde in spielerischer, sportlicher und idealer Beziehung manches Wertvolle zeitigen.

Man kann gerade nicht behaupten, daß die sportlichen Beziehungen zwischen beiden Vereinen die besten wären. Auf dem Spielfeld ja — in dieser Beziehung besitzt der FC. Spr. soviel sportliches Ehrgefühl und ritterliches Verhalten, daß er weiß, was er einem halbwegs anständigen Gegner schuldig ist. Wenn aber ein Sp. V. Höfen und seine Führung glauben, auf allerlei Umwegen, die alles andere als ehrlich sind, zu Punktziehen zu kommen, die ihm zu Recht von der Behörde aberkannt wurden, wenn ein Sp. V. Höfen kein Mittel spart, um nackte Tatsachen ins gerade Gegenteil zu verkehren und unzuverlässige Leute in seinem Sinne zu beeinflussen und als Gipfel seiner Unverschämtheit noch mit dem Staatsanwalt droht — von seiner sonstigen Handlungsweise ganz zu schweigen — so sind dies Dinge, die mit sportlicher Auffassung schlechterdings nichts mehr gemein haben und einmal ans Licht der Öffentlichkeit gehören. Der Sp. V. Höfen möge sich mit der Tatsache abfinden, daß er ebenjowenig für einen Meister reif ist, wie der FC. Spr. Daran ändern auch die am vergangenen Sonntag glücklich errungenen Punkte nichts. Er mag sich vielmehr merken, daß sich weder der FC. Spr. noch dessen Führung zu unklarer und unsportlichen Machenschaften hergeben und sich in Zukunft entsprechend zu verhalten wissen werden.

Der Spielverlauf in kurzen Zügen: Spr's Ueberumpelungstaktik ist von Erfolg gekrönt und schon nach kurzer Zeit führt der Platzverweis 0:2. Spr. ist trotz geschwächter Aufstellung fast während der ganzen 1. Hälfte überlegen, vermag aber nicht mehr erfolgreich zu sein. Ein sehr harter Schmeißer verhilft den Gästen bis zur Halbzeit zum 2:1-Stand. Nach Wiederbeginn drückt Höfen mächtig auf den Ausgleich, der ihm auch infolge schlechter Deckung gelingt. Dann übersteht der Schiedsrichter ein klares Hände im Gästestraum. John Minuten vor Schluß kann der Gegner nach unglücklicher Abwehr den siegreichenden Treffer erzielen. Damit ist das Spiel entschieden. Fast mit dem Schlußpfiff verweist der Schiedsrichter noch den rechten Verteidiger von Spr. völlig ungerechtfertigt vom Platz.

Die Leistung des Schiedsrichters Ehrhardt-Calmbach kann mit Ausnahme zweier trasser Fehlentscheidungen befriedigen.

Bereitgestellt und Verlag: Buchdrucker und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt
Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zugl. Lh. Gd.) Nr. 16, 35, 70
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 2 gültig.

EBT
deutsche Fische!

Neue Vollheringe
gemischt mit Milchener
10 Stück **-.48**

Lachsheringe
3 Stück **-.28**

Frische Bücklinge

Bratheringe ohne Kopf und ausgenommen
Liter-Dose **-.58**

Rollmops 1/2 Ltr.-Dose
Bismarckheringe
Bratheringe
Herlinge in Gelee **-.45**

Fetterlinge in Tomaten
2 Dosen **-.50**

Öel-Sardinen 25 mm Clap
2 Dosen **-.50**

Gewürz-Gurken
3 Stück **-.10**

Feiner Limburger
1/2 Pfund **-.26**
und 3% Rabatt

Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383

Eine Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern, mit reichlichem Zubehör auf 1. Januar zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Familien drucksachen
jeder Art liefert in kürzester Frist
Wildbader Tagblatt.

Morgen Donnerstag frische
Seefische

Schellfisch
Kabliau
Kabliau-Filet
in allerbesten Qualität
billigst bei
Luger Nachl. / A. Strauß.

Trauersachen
werden auf Wunsch in kürzester Zeit einwandfrei schwarz gefärbt.

Färberei Wülk
Annahme: Korsettgeschäft
Wandpflanz, König-Karlstraße

Zum
Eintopfgericht



„ER“ zinst zu fischen:
Jugend, Jung und Pöls!

empfehlen wir:

- Sauerkraut, selbsteingeschnittenes Pfd. **12**
- Bohnen weiße Pfd. **25 u. 20**
- Erbsen gelbe halbe Pfd. **37 u. 28**
- Erbsen grüne Pfd. **35 u. 28**
- Limsen . . . Pfd. **45, 39, 30**
- Vollreis . . . Pfd. **25 u. 20**
- Frankl. Wirschen Paar **32**
- Tomatenmark . . Dose **16**

Direkt ab See:

In schwerster Verpackung:

- Kabliau**
- Kabliaufilet** ohne Bauchlappen
- Stockfische**
- Bücklinge** Pfd. **0.38**

Pfannkuch
3% Rabatt